

**Volunteersarbeit und Schulpraktikum im Tierra Madre Projekt, Costa Rica (Dez2025
. – Januar 2026
2. Bericht vom 26.12.2025 bis 05.01.2026**

11. Tag Freitag, 26.12.2025

Diesen Tag verbrachte ich überwiegend mit dem **Verfassen des zweiten Berichts** sowie mit der Überarbeitung der **Grundstruktur**, um meine Berichte künftig anders und übersichtlicher zu ordnen.

Am frühen Morgen war es **kalt, windig und neblig**. Für die Feiertage hatten wir gemeinsam vereinbart, keine Arbeiten im Projekt durchzuführen. Erst am Nachmittag brach schließlich die **Sonne** durch und brachte etwas Wärme in den Nebelregenwald.

Dann stand wieder **Wäschewaschen und Trocknen** auf dem Programm, was unter diesen klimatischen Bedingungen immer etwas Zeit in Anspruch nimmt.

Eine Abgottschlange wurde nebenan auf der Viehweide gesichtet. Auch Boas genannt kann man hier oft sehen. Sie jagen ebenfalls Ratten, Mäuse aber auch Agutis oder größere Exemplare jagen auch Pacas. Auch wurden sehr große Exemplare gefunden, die streuende Katzen oder auch kleinere Hunde jagten.



12. Tag – Samstag, 27.12.2025

Am Samstag regnete es fast **ununterbrochen**. Zum Mittag aßen wir erneut **Tamales**. Ich fand es spannend zu beobachten, dass dieses Gericht über längere Zeit hinweg **ständig**

über dem Feuer warmgehalten und dadurch genießbar bleibt. Mir wurde erklärt, dass dies eine **alte indigene Tradition** ist.

Am Nachmittag zeigte sich die Sonne nur **stückchenweise**, verschwand jedoch immer wieder hinter den Wolken. Ich war darüber sehr glücklich. Der ständige Nebel und hohe Luftfeuchtigkeit schlägt auf das Gemüt. Am Abend bekamen wir noch Besuch von **Richard**, einem Musik- und Videoproduzenten aus Kanada. Er hatte zuvor Urlaub in **Nicaragua** gemacht und nutzte die Gelegenheit, einen Abstecher zu seinem Freund **George**, dem Schamanen, zu machen.



13.Tag Sonntag, 28.12.2025

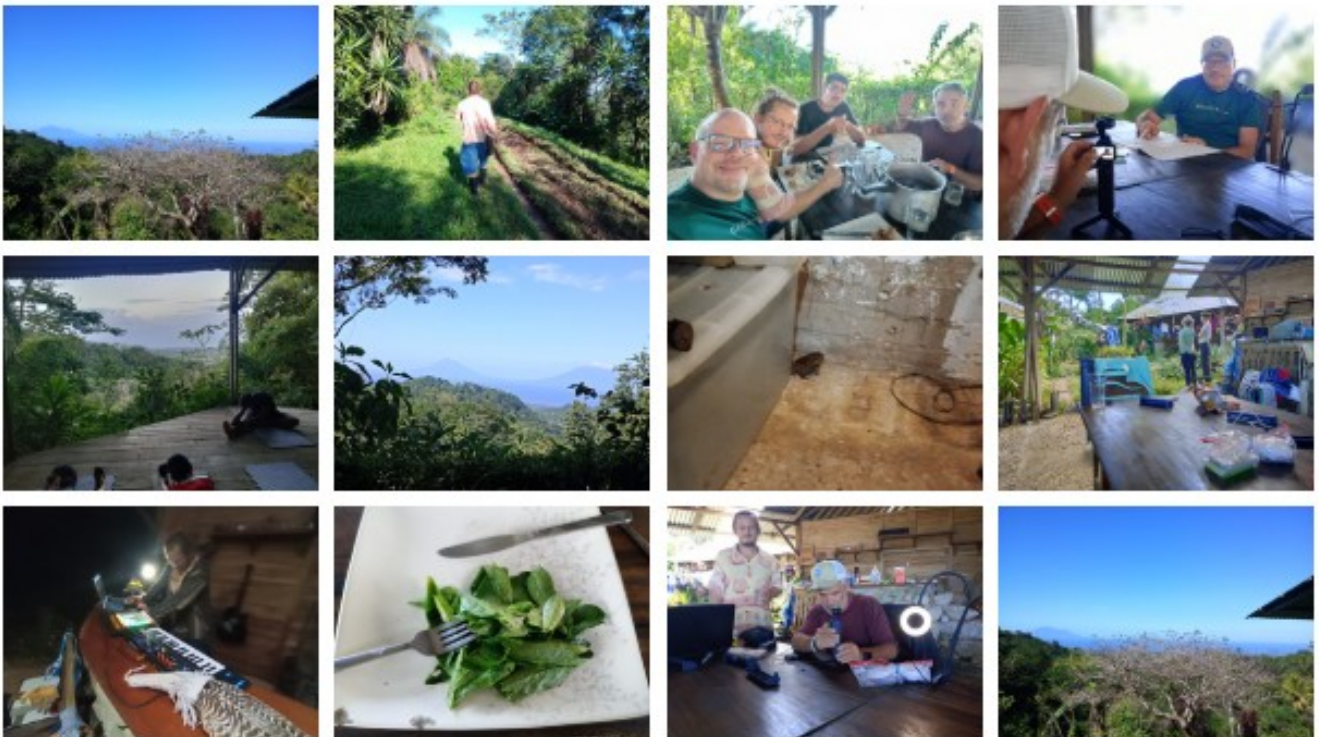
Am Sonntag zeigte sich erstmals wieder **richtig die Sonne**. Wir nutzten das gute Wetter, um einige **Videos über Tierra Madre** zu drehen, über die Arbeit von **F.A.W.N.** vor Ort sowie über den **Yoga-Standort** im Tierra-Madre-Projekt.

Nach der täglichen Arbeit machten alle regelmäßig bei den **Yogaübungen** mit, um sich nach dem anstrengenden Tag zu entspannen. Für mich war das etwas Neues und nicht unbedingt mein persönliches Thema, doch die Schüler nahmen jeden Abend unter der Anleitung von **Adrien Bayens** sehr engagiert daran teil.

Am Abend aßen wir einen ganz besonderen **Salat**, der zunächst wie ganz normale Blätter aussah, jedoch leicht nussig schmeckte und äußerst nährstoffreich ist. Die Pflanze nennt sich **Katuk** (*Sauropus androgynus*). Sie ist reich an **Protein** (mit allen essenziellen Aminosäuren), an den Vitaminen **A, C und K** sowie an wichtigen Mineralstoffen wie **Kalzium, Eisen, Kalium, Phosphor und Magnesium**. Zudem enthält sie sekundäre Pflanzenstoffe wie **Flavonoide und Saponine** und ist hier besonders für ihre stärkenden Eigenschaften bekannt, vor allem im Zusammenhang mit der Milchproduktion.

Am Abend legte **George** noch seine selbstgemachte Musik auf. Es waren **Technosounds**, gemischt mit mystischer Musik, mit Einflüssen aus indischen Klangwelten und Latinmusik. Unter seinem Instagram-Account **@vladiquantummusic8** finden sich weitere Videos und Bilder aus einer ganz eigenen Perspektive.

Da wir nun 10 Leute sind im Tierra Madre Projekt, bin ich in das Zimmer mit der Solarpanelstromversorgung gezogen. Ein Great Frog oder auch Aga-Kröte (*Rhinella marina / Bufo marinus*) genannt. Sie ist ein großes, hochgiftiges, invasives Amphibium. Jedoch bin ich sehr froh sie im Zimmer zu haben. Sie frisst die Kakerlaken und Scorpione.



14. Tag – Montag, 29.12.2025

Der Montag begann zum ersten Mal **gleich nach dem frühen Morgennebel sonnig**. In der Nacht hatte es auch nicht mehr so stark geregnet wie an den vorherigen 13 Tagen. Es war zermürbend gewesen, Nacht für Nacht dem **Trommelregen auf dem Wellblechdach** zuzuhören.

Jeder hatte tagsüber seine eigenen Aufgaben und Projekte. Ich übernahm für **F.A.W.N.** die **administrativen Arbeiten**, schrieb Berichte und verfasste neue **Kooperationsvereinbarungen** mit den Projekten vor Ort.

Am Nachmittag fuhren alle gemeinsam nach **La Cruz**, um **Richard** zum Busbahnhof zu bringen. Ich verabschiedete Richard und blieb oben alleine im Projekt. Danach brachte ich die **Toiletteneimer** weg, da beide bereits übervoll waren. Es ist für alle immer sehr unangenehm, die Eimer etwa **200 Meter** bis zum Kompost zu tragen und dort auszukippen. Zudem hatte man in diesem Bereich bereits einen **Boa constrictor** gesehen und sehr viele Häutungsreste anderer Schlangen gefunden.

Bei jeder Aufgabe, die mir nicht unbedingt gefällt, versuche ich dennoch **positiv heranzugehen** und sage mir immer: „*Mal sehen, welche positiven Überraschungen ich erlebe.*“ Tatsächlich sah ich auf dem Rückweg eine fast **zwei Meter lange Grüne Baumnatter**. Sie wird hier **Green Vine Snake** (*Oxybelis fulgidus*) genannt oder von den Einheimischen **Bejuquilla verde**. Ich hatte zuvor nur von ihr gelesen.

Ich war fasziniert von ihrer Länge und der intensiven **grünen Farbe**. Sie überquerte schnell den Weg, verschwand zügig im Gebüsch und war dort perfekt getarnt. Für den Menschen ist sie **ungiftig**.

Im Zusammenhang mit der Grünen Baumnatter informierte ich mich später noch genauer über ihre **Ernährung und Jagdweise**. Eidechsen stellen die wichtigste Nahrungsquelle für fast alle Weinschlangen-Arten dar. Besonders häufig werden **Anolis-Eidechsen** gejagt. Bei der sogenannten **Dormilona** (*Imantodes cenchoa*) machen Eidechsen sogar über **85 % der Nahrung** aus.

Auch **Frösche**, vor allem baumbewohnende Arten, stehen regelmäßig auf dem Speiseplan. Die **Grüne Bejuquilla** (*Oxybelis fulgidus*) ist zudem dafür bekannt, **kleine Vögel und deren Nestlinge** zu fangen. Größere Exemplare erbeuten gelegentlich auch **kleine Säugetiere** wie Nagetiere oder Fledermäuse. **Jüngere Schlangen** oder kleinere Arten fressen mitunter auch **Insekten**.

Ihre Jagdstrategie ist faszinierend. Die Schlangen nutzen ihre **extreme Tarnung**, wirken wie eine Liane und nähern sich ihrer Beute unbemerkt oder warten regungslos ab. Sobald das Opfer in Reichweite ist, schnappen sie blitzschnell zu. Da sie **Trugnattern** (**hintengiftig**) sind, müssen sie die Beute oft kurz „kauen“, damit das Gift über die hinteren Zähne wirken kann. Für ihre kleinen Beutetiere ist es hochwirksam, für den Menschen jedoch in der Regel **harmlos**.

¹ Vgl. Ballena Tales – *Leben wie eine Liane*

Da der Abend trocken und warm war, kehrten auch zunehmend **Insekten** zurück. Durch die Beleuchtung im **Essenssalon und in der Küche** wurden besonders viele angezogen. Uns fiel dabei ein längliches Insekt auf, das wie ein **schwarzer fliegender Wurm** aussah. Es handelte sich um einen sogenannten **Holzbohrer** oder **Schiffsbohrkäfer**.

Atractocerus brasiliensis ist eine Käferart aus der Familie der **Lymexylidae** und gehört zur Gattung *Atractocerus*. Die Art kommt hauptsächlich in **Brasilien** vor. Bekannt sind vor allem die Larven, die im Holz leben und sich von **Pilzen ernähren**, die sie mit dem Holz

aufnehmen. Die Art wurde bereits **1825** von Lepeletier & Audinet-Serville beschrieben.
² Vgl. iNaturalist – *Atractocerus brasiliensis*



15. Tag – Am Dienstag, der 30.12.2025

Nach dem herrlichen gestrigen Tag war wieder **Regen angesagt**. Der Vormittag verlief ruhig. Wir spielten Karten oder stellten aus einer Frucht eine Art **Kalabasse** her, wie sie von den Indigenen hier in Costa Rica traditionell genutzt wird.

Ab Mittag kam dann wieder **die Sonne heraus**. Es wurde im **Biogarten gearbeitet**. Es wurde gejätet und verschiedene **Nutzpflanzen** angepflanzt. Die Solarwildkamerafalle wurde umgehängt, da viel Windbewegungen durch Blätter aufgenommen wurde. Die



PIR-Einstellung wurde auf Minimaleinstellungen gelegt. Danach fuhr ich gemeinsam mit **Adrien Bayens** nach **La Cruz**. Er musste in die Werkstatt und außerdem die Freundin von **George**, dem Kanadier, abholen.

Ich nutzte die Fahrt, um **vier neue Macheten** zu kaufen sowie ein paar **neue Gummistiefel für einen Schüler**, da seine kaputtgegangen waren und Wasser hineinkam. Die Macheten sind für die **Regenwaldaufforstung** gedacht, um das Gestrüpp zu entfernen. Die eigentliche Arbeit damit planen wir für die letzten Tage unseres Aufenthaltes hier.

Nach dem Einkaufen musste ich noch eine Weile warten, bis alle wieder eingesammelt waren. In dieser Zeit beobachtete ich **zwei Einheimische mit Pferden**. Das ist hier ein ganz alltägliches Bild und spiegelt die **ländliche Kultur der Gauchos** wider. Gauchos sind die traditionellen, berittenen **Viehhirten**, die das Landschaftsbild und den Alltag dieser Region bis heute prägen. Unsere Küche wurde von Dieben angegriffen und 2 Eier aus der Eierstiege gefressen. Wir haben eine Kamerafalle positioniert.

16. Tag – Am Mittwoch, der 31.12.2025

Am **Silvestertag** hatten wir etliche Dinge geplant. Am Vormittag folgten wir dem Plan „**Vergleichende Feldstudie zur Insektenvielfalt mittels Bodenfallen auf einer Viehweide und in einem aufgeforsteten Gebiet**“.

Alle halfen sehr gut mit, auch Freiwillige unterstützten die Arbeit. Die Fallen wurden kontrolliert, dokumentiert und gemeinsam ausgewertet.

Am Nachmittag gingen wir um **16:30 Uhr costa-ricanischer Zeit** auf den **höchsten Berg** der Umgebung. Dort feierten wir um **17:00 Uhr Ortszeit**, was **0:00 Uhr deutscher Zeit** entspricht, **Silvester**.

Wir hatten **tolles Wetter** und einen beeindruckenden Blick auf **Ometepe**, den **Nicaraguasee** sowie auf die beiden Vulkane **Maderas** und **Concepción**. Es war ein sehr ruhiger und besonderer Jahreswechsel, ohne Lärm, nur mit Aussicht und Stille.

Danach gingen wir wieder hinunter und aßen gemeinsam **Abendbrot**. Ich ging anschließend schlafen, während die Schüler wach blieben, um um **0:00 Uhr costa-ricanischer Zeit** das Silvesterspektakel auf der Insel Ometepe zu beobachten. Daraus wurde jedoch nichts, da sich über dem Nicaraguasee wieder **Nebel** zog.

Erst gegen **2:30 Uhr nachts** wurde ich kurz wach, als irgendwo in der Ferne ein **lauter Silvesterkracher** gezündet wurde.



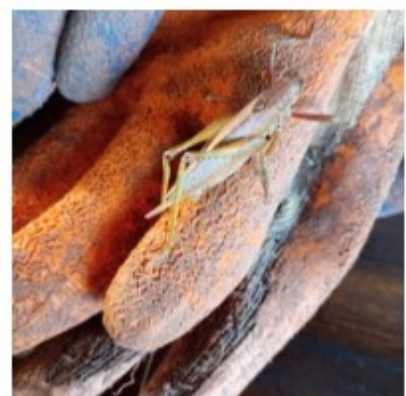
17. Tag – Donnerstag, 01.01.2026 (Neujahr)

Am **Neujahrstag** frühstückten wir alle gemeinsam. Danach gingen wir los, um die **Bodenfallen-Gläser** sowohl auf der **Viehweide** als auch im **Regenwald** wieder einzusammeln.

Auf der Viehweide hatten die **Kühe** viele der Markierungsstöcke umgetreten. Einige Gläser lagen schief oder waren umgekippt, andere waren komplett leer. In den meisten Fällen war kein einziges Insekt zu finden. Auch im Regenwald sah es ähnlich aus. In allen Gläsern lagen lediglich **heruntergefallene Blätter**, aber keine Insekten. Die verwendeten Gläser waren sehr **klein**, vergleichbar mit Aufstrichgläsern, wodurch die Fangwahrscheinlichkeit deutlich geringer war, als ich es mir zuvor gedacht hatte. Für zukünftige Studien müssen wir hier definitiv **größere Gläser** verwenden, etwa Einweg- oder Gurkengläser.

Stattdessen nahmen wir uns Zeit, eine **große Pistolenschussameise** genauer zu untersuchen. Uns fiel sofort der **behaarte Körper** sowie die **gelben Vorderbeine** auf. Wozu diese dienen, konnte ich nicht herausfinden, mir fiel jedoch auf, dass sie damit ihre **Fühler reinigte**.

Außerdem beobachteten wir noch weitere Insekten, darunter einen **braunen Grashüpfer** sowie die **Larve einer Totenkopfschabe**, die an einer alten **Bananenschale** fraß. Auch an den Blüten des **Hibiskus** schauten wir nach möglichen Insekten, fanden dort jedoch nichts.



Neujahr 2026

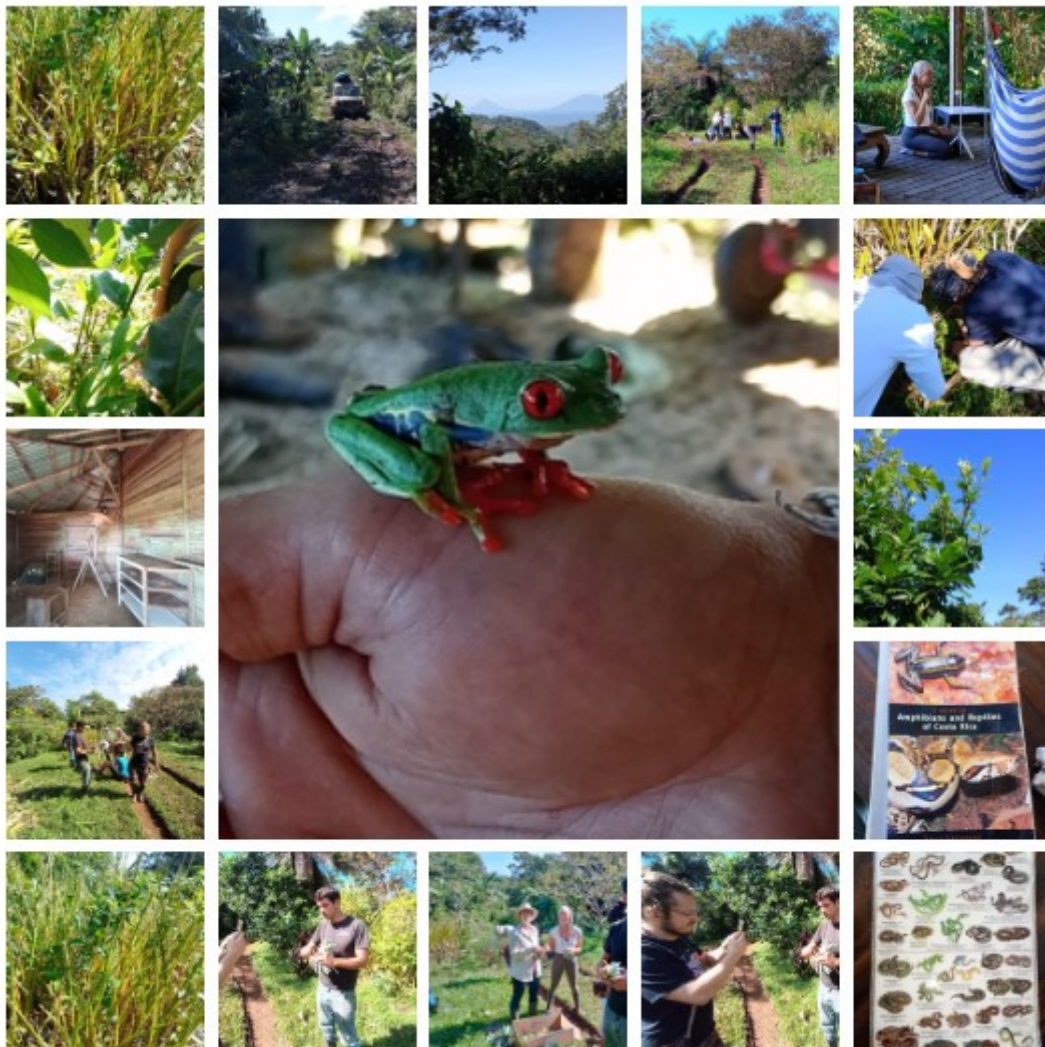
18. Tag – Freitag, 02.01.2026

Ein gemeinsames **Frühstück mit Menschen aus vier unterschiedlichen Nationen** ist jedes Mal aufs Neue bereichernd. Danach gingen wir alle in den **Biogarten** und pflanzten

Ananas an. Hier dauert es etwa **eineinhalb bis zwei Jahre**, bis eine Ananas vollständig gewachsen und erntereif ist.

George brachte uns einen **Rotaugenlaubfrosch**, den wir vorsichtig auf ein Blatt setzten. Er presste sich eng an das Blatt, schloss die Augen und war dadurch **perfekt getarnt**. Es war beeindruckend zu sehen, wie ruhig und angepasst er dort saß.

Nach dem Mittagessen wurde eines der **Schulhäuser von außen abgeschliffen**, da sich während der Regenzeit **Moose, Flechten und Pilze** angesetzt hatten. Das Abschleifen war sehr anstrengend, auch mit der Flex.



Beim anschließenden Aufräumen des Schulraumes fand Adrien zahlreiche **kleine Schul- und Fachbücher**, unter anderem über **Schlangen und Reptilien Costa Ricas**, über **Meeresschildkröten** sowie über **Wildkatzenarten**. Ich digitalisierte diese Materialien, damit sie zukünftig **indigenen Schulklassen in Costa Rica** zur Verfügung stehen können.

19. Tag – Samstag, 03.01.2026

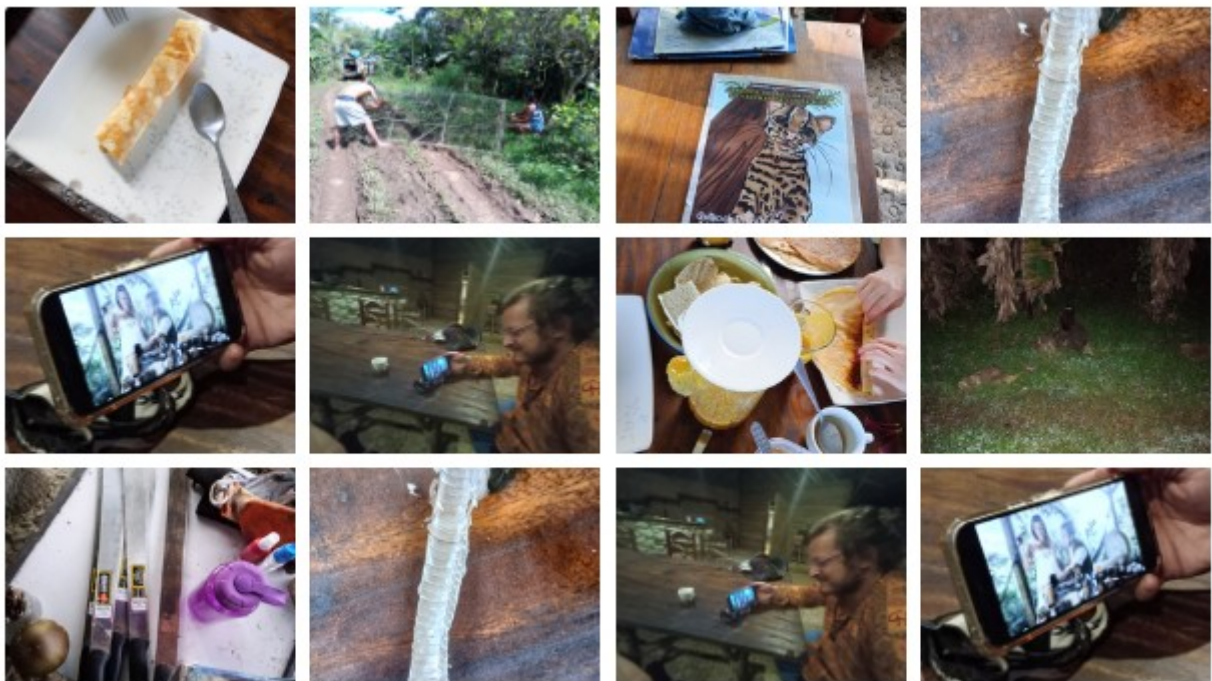
Zum Frühstück machte Adrien erneut **Crêpes**, dazu gab es **selbstgemachten Honig**. Adrien hält hier **drei verschiedene Honigbienenarten**, die er über die letzten Jahre aufgebaut hat. Am Wochenende hatten die **Schüler und Volontäre frei**.

Adrien baute eine **neue Überdachung für die schnell wachsenden Küken**, um sie besser vor **Greifvögeln** wie dem Schwalbenweih oder dem Lachfalken sowie vor **Schlangen**, insbesondere der Abgottschlange, zu schützen.

Ich nutzte die Zeit, um weitere **Schul- und Fachbücher zu digitalisieren** und schliff nochmals mehrere **Macheten** für die anstehenden Arbeiten in der Regenwaldaufforstung. Zwischen den Büchern fand ich sogar eine **alte Schlangenhaut**, ein weiterer Hinweis darauf, wie nah hier Natur und Alltag zusammenliegen.

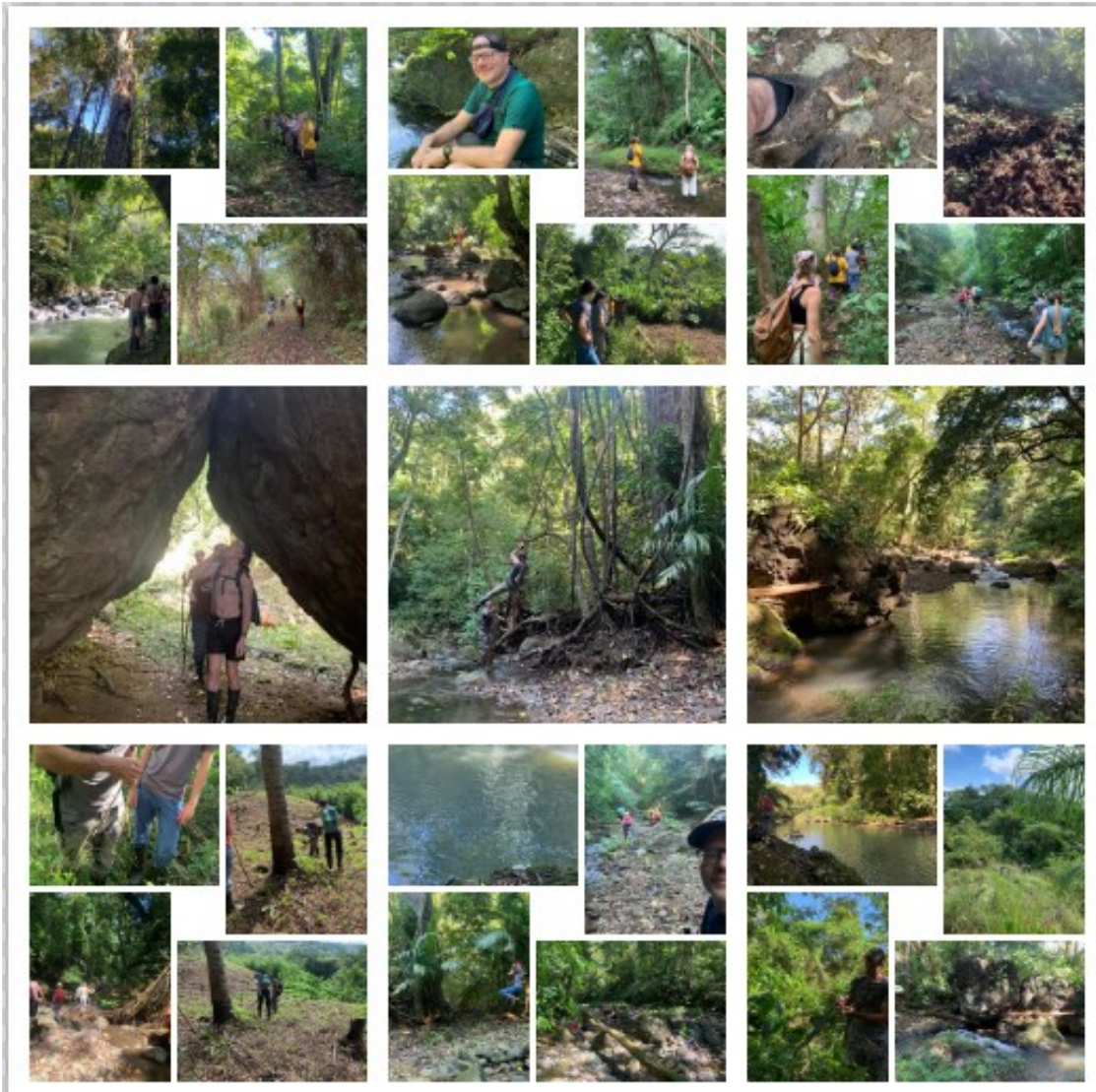
Am Abend zeigte mir George sein **neues Musikvideo**, an dem er gemeinsam mit seiner Frau gearbeitet hatte.

Auf dem Weg zum Haus sah ich zwei leuchtende Augen. Es sah aus wie ein Ozelot, was ich vor Jahren sah. Aber es war nur die Hauskatze Mia.



20. Tag – Sonntag, 04.01.2026

Am Sonntag starteten wir **früh am Morgen** zu einer längeren Exkursion. Geplant waren der Besuch einer **heißen Quelle**, eines **Wasserfalls mit Naturpool** sowie das **Einsammeln aller Wildkamerafallen**. Zunächst kontrollierten wir die **Anpflanzungen der Sorghumhirse und der schwarzen Bohnen**. Etwa **50 % der Bohnen** waren bereits angewachsen, bei der **Sorghumhirse sogar fast 90 %**, was ein sehr gutes Ergebnis unter den Bedingungen des roten Lehm Bodens ist. Die Wanderung war **sehr anstrengend**. Wir gingen von etwa **420 Metern Höhe** hinunter auf rund **87 Meter**, dann wieder hinauf auf etwa **200 Meter** und am Ende zurück auf **420 Meter**. Viele Wege waren durch **Kuhherden stark zertrampelt**, tief matschig und rutschig, was das Gehen zusätzlich erschwerte. Teilweise folgten wir deshalb den **Flussläufen**, wo große **Ceiba- bzw. Ceibobäume** mit



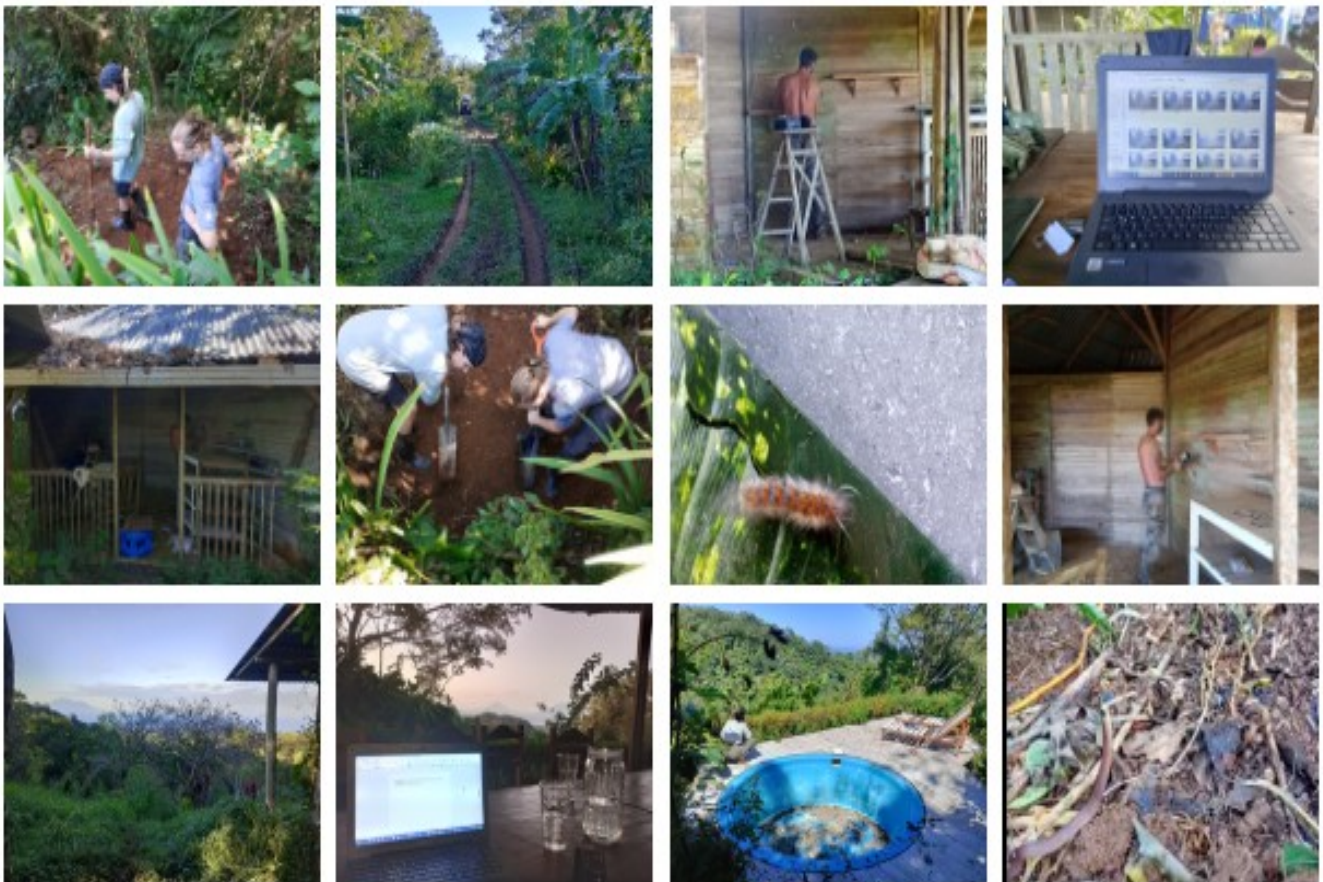
mächtigen **Lianen** wuchsen. Kurz vor dem Naturpool kamen wir an einer **höhlenartigen Struktur** vorbei, in der sich **Fledermäuse** aufhielten. In der Nähe fand ich zudem **relativ frische Tapirexkremete**, ein weiterer Hinweis auf die noch vorhandene Artenvielfalt in diesem Gebiet.

Nach dem Bad in der **heißen Quelle**, die schätzungsweise um die **40 °C** warm war, und einer längeren Pause am **Naturpool**, machten wir uns auf den Rückweg. Dort sahen wir

direkt am Weg drei **Tayras (Eira barbara)**, die von den Einheimischen auch als Buschhunde bezeichnet werden. Einen Tayra hatten wir zuvor bereits auf einer der **Wildkamerafallen** dokumentiert, was diese Beobachtung besonders bestätigend machte.

20. Tag – Montag, 05.01.2026

Am Montag stellte ich den **10-Tages-Bericht** fertig. Parallel dazu halfen die Schüler dabei, an einem **Naturpool einen Baum auszugraben**, während Adrien im **Schulhaus die Wände abschliff**, um sie für weitere Arbeiten vorzubereiten.



Ich sichtete und wertete die **Fotos und Videos der drei Wildkamerafallen** aus. Die Schüler hatten recht: Auf den Aufnahmen war **ein Tayra (Eira barbara)** deutlich zu erkennen. Außerdem waren auf allen Kameras **zahlreiche Agutis** zu sehen, jedoch **kein Ozelot und kein Puma**.



Diese

Beobachtung bestätigte eine Erfahrung, die mir bereits **2011 im Ecoentro Danaus** aufgefallen war: **Tayras und Ozelots jagen bevorzugt Agutis**. Auf nahezu jeder Wildkamera sind Agutis präsent, was ihre zentrale Rolle im Ökosystem deutlich macht, sowohl als Samenverbreiter als auch als wichtige Beutetiere für größere Räuber.



Damit endete dieser Abschnitt der Volontärrarbeit und des Schulpraktikums im **Tierra-Madre-Projekt** nach weiteren 10 Tagen, geprägt von intensiver Feldarbeit, vielen Beobachtungen und wertvollen Einblicken in die komplexen Zusammenhänge des Regenwaldökosystems.

Ralph Scheel